Arbeitskreis Ortsgeschichte der Gemeinde Sugenheim

Mehrere Firmen sorgten in den 1950er Jahren mit dem Angebot an Arbeitsplätzen für den Aufschwung der Gemeinde Sugenheim. Die frühere Backwarenfabrik Georg Schantin trug hierzu nicht unwesentlich bei. Heinrich Klopp hat sich dieser Firma gewidmet, unterstützt von AK-Mitgliedern und ehemaligen Mitarbeitern dieser Firma. Hier im nachfolgenden Bericht für das gemeindliche Mitteilungsblatt nun seine Erkenntnisse über die heute wenig bekannte Firma, die doch einigen Sugenheimern Arbeit und Brot gab.

Ehemalige Backwarenfabrik Georg Schantin in Sugenheim

Älteste Ansicht des Fabrikgebäudes Schantin im Jahr der Übernahme durch die Fa. Staedtler 1960

Der Kaufmann Georg Schantin aus Trübenbronn bei Hagenbüchach (vor dem Krieg ursprünglich aus Bürk im Sudetenland) beabsichtigte eine Großbäckerei in Sugenheim zu errichten. In Trübenbronn hatte er bereits eine kleine Backwarenfabrik und suchte zwecks mangelnder Ausdehnung einen neuen Standort. Bei Wilhelm Kloha, seinerzeit 2.Bürgermeister und späterer 1. Bürgermeister in Sugenheim, fiel dieses Ansinnen auf fruchtbaren Boden, war dieser doch sehr bemüht Arbeitsplätze für Sugenheim zu schaffen. Klohas Bemühungen um Arbeitsplätze in Sugenheim waren erfolgreich, insbesondere dadurch, dass er für die Ansiedlung von Schantins Betrieb ein Grundstück zur Verfügung stellte und mit persönlichen Bürgschaften aushalf. *(So nachzulesen in der Gemeindechronik Sugenheim von Adolf Hahn.)*

Bereits am 29.5.1955 stellte Schantin bei der Gemeinde Sugenheim einen Bauantrag für ein Fabrikgebäude- Neubau in der Rüderner Straße, Haus-Nr. 138. Fertigstellung und Bezug war bereits im Oktober 1955. Wohnung bezog er privat im Fabriknebengebäude, später im Hauptgebäude. Die Gemeinde machte ihm viele Zugeständnisse bei Kanalanschluss, Wasserbezug, Straßenbau, etc. und erleichterte ihm damit die Niederlassung in Sugenheim.

Mit genehmigten Bauanträgen vom 14.4.1956 für einen Fabrikgebäudeanbau und vom 7.11.1956 für einen Garagenneubau, Hofrückgebäude und Umfriedung erfolgten bereits 1956 zwei Betriebserweiterungen. Die Gebäudigkeiten wurden von der Fa. Staedtler übernommen und bestehen noch heute in abgeänderter Form.

Bereits zum 1. Oktober 1955 begann Schantin in den neuen Räumen mit der Produktion von Backwaren. Unterstützt wurde er von Anfang an durch 4 erfahrene Mitarbeiter, die er von Trübenbronn mitbrachte. Sie beherrschten die Herstellung von Backwaren und lernten die neu eingestellten Arbeitskräfte an. Wichtige Fertigungsmaschinen brachte er ebenfalls mit. Wichtigstes und bekanntestes Produkt waren Schaumrollen. Aber auch Granatsplitter, Stollen, Kleingebäck etc. waren Produkte der neuen Backwarenfabrik, ebenso auch Eierlikör. Die Qualität der Produkte war gefragt und die Aufträge nahmen stetig zu. Der steigende Mitarbeiterbedarf konnte im Raum Sugenheim gedeckt werden. Der steigende Raumbedarf der Firma wurde anfangs eiligst angepasst, wie die Bauanträge vom 14.4.1956 (Bauantrag für einen Fabrikgebäudeanbau und vom 7.11.1956 Bauantrag für einen Garagenneubau, Hofrückgebäude und Umfriedung) belegen. Alle Baumaßnahmen führte seinerzeit Maurermeister Ernst Gackstetter, Sugenheim, aus, auch unter Mithilfe der Beschäftigten. Die Firma boomte regelrecht und die Mitarbeiteranzahl stieg laufend. War es doch ein angenehmer Arbeitsplatz beim „Schantin“. Der Firmenchef war sehr sozial eingestellt. Der Verdienst war nicht besonders hoch, jedoch waren die Mitarbeiter zufrieden. Er erlaubte sogar, dass Mütter ihre Kleinkinder bei mangelnder Beaufsichtigung mit in die Firma nahmen.

Sugenheimer konnten dort über den Werksverkauf Backwaren erwerben. Insbesondere Schaumrollen waren sehr gefragt und beliebt bei den Sugenheimern. Heute noch schwärmen ältere Sugenheimer von dem süßen Gebäck. Die Fränkische Landeszeitung berichtet seinerzeit sogar vom „Süßen Schlaraffenland Sugenheim“. 1957 hatte die Firma in der Hochkonjunktur einen Mitarbeiterstab von 70 Personen.

Das Ende der Firma zeichnete sich leider schon Mitte 1959 ab. Aufträge blieben aus und der Lohn wurde den Mitarbeitern nicht mehr regelmäßig ausbezahlt. Weihnachtsgeld im Jahr 1959 gab es nicht mehr. Die Firma wurde zahlungsunfähig. Warum, das wurde nur gerüchteweise gemunkelt. Adolf Hahn fand in seiner Chronik allerdings deutliche Worte dafür. Schon frühzeitig hatte Schantin mit der Fa. Staedtler über Dr. Kreuzer, dem damaligen Staedtler- Chef in Nürnberg, Verbindung aufgenommen. Im letzten Jahr des Bestehens wurden bei fehlenden Aufträgen Schantin-Mitarbeiter mit dem Bus nach Nbg. gefahren, um dort in der Produktion auszuhelfen.

Bilder aus dem Arbeitsablauf in der Fertigung

Viele helfende Hände waren notwendig um die großen Mengen Backwaren, insbesondere Schaumrollen, herzustellen, wie die Bilder aus der Fertigung zeigen.

Ehepaar Maria und Georg Schantin vor dem Fabrikgebäude

Werbung und Vertrieb

Mit Kleinbus und LkW erfolgte der Vertrieb der Schaumrollen in der Region und in die nähere Umgebung.

MB 12/2020

Belegschaft in der Zeit der Hochkonkunktur der Fa. Schantin. Fast alle kamen sie aus Sugenheim. Ein Großteil der abgebildeten Mitarbeiter ist namentlich dem Verfasser bekannt.

Die sich abzeichnende Insolvenz der Firma Schantin war unausweichlich. So war es nicht verwunderlich, dass Fa. Staedtler die Gebäudigkeiten übernahm und ein Zweigwerk am 1.8.1960 eröffnete. Von der Fa. Schantin übernahm Staedtler 11 Mitarbeiter. In den Produktionsräumen wurden statt Backwaren nun Schreibgeräte hergestellt. Bürgermeister Wilhelm Kloha konnte sich nach der Übernahme beruhigt zurücklehnen. Die von ihm geleisteten Verbindlichkeiten und Bürgschaften für Schantin wurden von Staedtler voll übernommen.

Am 14.9.1960 hat sich das Ehepaar Maria und Georg Schantin offiziell von Sugenheim nach Nürnberg abgemeldet. Weiteres ist über die Firma und das Ehepaar nicht mehr bekannt.

Heinrich Klopp, im November 2020

Fotos:
Von Käthe Linz, Margit Kloha, Rosi Wick, Ernestine Pfeffer (†) zusammengetragen von Toni Schmiedl, Archiv Heinrich Klopp
Auskunft:
Mina Zipperer (†), Gackstetter Ernst (†), Hans Zipperer, Käthe Linz, Margit Kloha, Ernestine und Josef Pfeffer
Quellen:
Gemeindeschronik von Adolf Hahn, Fränkische Landeszeitung, Gemeindearchiv Sugenheim

An dieser Stelle vielen Dank an alle die Auskunft und Fotos zur Verfügung stellten. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, diesen Bericht zu verfassen.